

Anpassung an eine Art Legendenstil oder vielmehr an die Agenda mortuorum, wie sie z.B. im Fuldaer Sacr. des 10. Jh. 439 n. 2477. 2782 und im Rituale von St. Florian 95 vorliegt, zeigt H.s einzige wirkliche Wundergeschichte „Von dem durch göttliche Kraft verlängerten Sarge“ des Mönches Sifrid zu Holme, mit Verwendung der der Chronik sonst fremden Formal-Deminutiva *corpusculum*, *operculum*, sowie der Wendung *fidelium more* der Agenda (H. VII 9 zu 1203).

Die Verteilung des aus Schriftquellen entlehnten Sprachgutes über die ganze Chronik ist natürlich nicht gleichmäßig. Am dichtesten sind die Entlehnungen im Eingang Kap. I 1. 2, bei dessen Analyse man den Chronisten geradezu bei der Arbeit sieht, vorgeformte, aus fremden Quellen geschöpfte Elemente, anscheinend auch mit Beobachtung eines bestimmten Stilgesetzes über Hinauszögerung der Namensnennung von handelnden Personen¹⁾, zum Aufbau des schwierigen Chronikanfangs im Gedächtnis zusammenzusuchen: *memor Raab et Babylonis* = Ps. 86, 4; *nostris et modernis temporibus* = Innocenz' III. Dekretale „Is qui ecclesiam“ (s. Abschnitt IX); *igne sui amoris* = Brevier; *Fuit vir vite venerabilis* = Brevier, *venerande caniciei* — desgleichen, z. B. in dem 1882 von der Surtee-Gesellschaft neu edierten ma. Yorker Brevier, Transl. Martini ep., Juli 4, oder im Martyrologium zu März 18, Alexandri ep.; *familiaritate conjuncti* = letztlich aus Cicero De Off. I 17, 55, vgl. auch die Agenda mortuorum im Fuldaer Sacr. 323, 466, 2602: *qui nobis familiaritate juncti sunt*.

¹⁾ Diese, letztlich wohl auf Ovids Met. 9, 419 ff. und Vergils Aen. I 92 ff. zurückgehende, zur Erhöhung der Spannung dienende Hinausschiebung der Namensnennung finde ich auch im Eingang von Emos Friesenchronik 1204 — 1234. Hier ist auch noch folgende, an H. I 2 erinnernde Formel (aus des Verfassers Brevier oder einem anderen geistlichen Buch ?) benutzt: *Fuit vir quidam moribus pie vivere volentibus dignus recordatione*. Emos mit dem Verfassernamen gleichlautender Name folgt erst weit später. Auch im Ruodlieb wird der Held erst 12, 7 mit Namen genannt. Vgl. im allgem. W. Kellermann, Aufbautechnik und Weltbild Chrestiens im Percevalroman (1936) S. 80. 86 nach R. Söder, Die apokr. Apostelgeschichten und die romanhafte Literatur der Antike (1932) S. 188 — 215. S. auch E. Faral, Recherches sur les sources latines des contes et romans courtois du moyen âge (1913) S. 219. In den ersten Abschnitten von H.s Chronik wird der Kunstgriff, historische Personen zunächst ohne Namensnennung einzuführen, angewandt: in bezug auf Meinhard I 2. 5, betr. Kaupos I 10 und IV 4, betr. des Russenfürsten Wissewalde von Gerzike VII 8 und XIII 4, betr. des Russenfürsten Myseslawe XIV 2 und XV 8: in H. I 2 ist nämlich *Meynardus* laut den Hss. Z (Cod. Zamoscianus) und o (Cod. Oxenstierna in Hannover) zu streichen; der Name kommt also, außer in Überschrift und Rubrum, im Text zum ersten Mal erst I, 5 vor, wird bis dahin durch die Ausdrücke *sacerdos*, *prefatus sacerdos*, *idem predicator* ersetzt.